



Toni Vescoli und seine Bandkollegen hielten sich nach eigener Aussage für besser denn je – im Joner Kreuz brachten sie den Saal zum Kochen.

Kurt Heuberger

Altmeister rockten, was das Zeug hielt

JONA Trotz Frühlingsfest füllte sich der Kreuzsaal am Samstagabend. Das Revival von Les Sauterelles mitzuerleben, war fast ein Muss – ein Abend mit Pep.

Leadsänger und Gitarrist Toni Vescoli, Drummer Düde Dürst, Bassist Freddy Mangili und Gitarrist Peter Glanzmann gaben alles. Sie bewegten sich mit ihren Instrumenten wie Junge, gingen in die Knie, verrenkten sich und hatten offensichtlich grossen Spass. Selbstverständlich war da ein Publikum, das mitging und sich

einliess, Rhythmus klatschte und, bei den Zugaben sogar, zwischen Stuhlreihen stehend, kleine Tanzschritte und Mitwippen probte. Die gesetzten Herren brachten mit Gesang und der jaulenden, stampfenden Instrumentalbegleitung den Saal zum Kochen. Ein Zurückerinnern ist diese «Today»-Tournee – sich erinnern an die eigenen

60er-Jahre, an Beatles, Stones oder The Kinks.

Alle Musiker sangen solo

Die vier Musiker sangen ausgezeichnet, wenn auch die verstärkte Begleitmusik die Aussagekraft der Stimmen beeinträchtigte. Gefallen hat, dass sämtliche Bandmitglieder im Verlauf des Konzerts solo ein Lied sangen. Freddy Mangilis Stimme wies ein warmes, weiches Timbre auf. Alte Hits wie «Dream Machine» oder «Hong-

kong» kamen beim Publikum an. Der zu Spässen aufgelegte Drummer Düde leistete unermüdlichen Einsatz. Mit Peter Glanzmann, welcher erst 1993 zur Gruppe stiess, zogen die Sauterelles ein gutes Los. Seine improvisierten Soli blieben im Gehör haften. Toni Vescoli, Urvater der Band, sang mit kräftiger Stimme und sprühte vor Leben. An den Beatles kamen die Musiker nicht vorbei. Inbrünstig spielten sie «Sgt. Pepper's Lonely Hearts Club Band»,

«She Said, She Said» und «Lucy in the Sky with Diamonds».

Nach 45 Jahren wieder CD

Ihre 2013 kreierte CD mit Eigenkompositionen und Covers ist ein guter Wurf. Vescoli meinte, sie würden weiter im 45er-Rhythmus produzieren, und er hoffe auf Publikumstreue. Gelächter. Als Hauptaussage zu «Today» gilt: «Hier sind wir wieder, sogar besser, als wir vorher waren». Wer dieses Feuerwerk an Musik

in sich einfließen liess, muss der Aussage zustimmen. Nach knapp zwei Stunden gab es eine Standing Ovation. Die vier liessen sich nicht bitten und rockten zwei weitere Titel, um zum Schluss einen Dreivierteltakt anzuschlagen. «Wir haben es zum Ausklang gerne etwas volkstümlich», meinten sie. «Time to Say Bye» hiess das Stück, dabei blieb es. Mit rauschenden Ohren und viel Musik im Bauch machten sich die Fans auf den Heimweg. *Brigitt Züger*